

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Sammond-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmaliger
einmal je 1/2 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 21.

Samstag den 19. Februar

1870.

Amthliche Bekanntmachungen.

K. Amtsnotariat Wildberg.
Angefallene Theilungen.

Zu Wildberg:

Johann Georg Stanger, Fuhrmann,
Jg. Christian Reutter, Fuhrmanns Ehefrau,
Polizeidieners Häberles Ehefrau,
Dorothea Denger, ledig,
Margarethe Koller, ledig.

Efringen:

Pfarrer Nischele.

Gültingen:

Georg Friedrich Müller, Bäcker,
Georg Erbele, Secklers Ehefrau.

Schönbrunn:

Michael Mayer, Webers Wittwe,
Johann Georg Herr, Webers Ehefrau,
Johann Georg Pabi, Webers Ehefrau.

Etwadige Ansprüche an diese Personen
sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung
binnen 8 Tagen

anzumelden und zu erweisen bei dem

K. Amtsnotariat.

Revier Altenstaig.

Brennholzverkauf.

Am Dienstag 22.

d. M.

Vormittags 11

Uhr,

auf dem Rathhaus

in Ebhausen:

35/4 Kl. tannene

Brügel, 34/4 Kub. ungebundenes Reis.

K. Forstamt Altenstaig.

Herdegen.



Revier Hildbrizhausen.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den

21. ds.,

aus dem Staatswald

Ketterlens-

halbe, Abtheilung

Sumpfwiesenbündel

und untere Stelle:

325, eichene 1525 birchene und 2413 Ra-

delholzwellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf der Ro-

thensteingruben-Allee bei den Sumpfwiesen.

Wildberg, den 15. Februar 1870.

K. Forstamt.

Niethammer.



Revier Eßlingen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den

22. Februar,

aus dem Staatswald

Döbele 282 Stück

Langholz, 28 Stück

Sägholz, 262 Stück

Nadelholzstangen von verschiedener Länge

und Stärke, sowie 41 Klaster tan. Scheiter

und Brügel.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in

Alt-Ruffen.

Salz, den 14. Februar 1870.

K. Forstamt.



30' langen und 28' breiten zweistöckigen
Wohnhauses, das auf seiner jetzigen Stelle
abgebrochen und auf einer andern Stelle
wieder aufgebaut werden sollte.

Diese Arbeit wird im Submissionswege
vergeben, und sind die Submittenten ein-
geladen, ihre Offerte, welche den Abbruch
und den Wiederaufbau in einer Pauschal-
summe enthalten müssen, längstens bis

Montag den 21. ds.,

Morgens 9 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle versiegelt und
mit der Aufschrift:

„Offert zum Abbruch u. s. w. eines Hauses
in Nagold“

portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die
urkundliche Eröffnung der eingelaufenen
Offerte stattfinden wird, der die Submit-
tenten anwohnen können.

Bedingungen sind einzusehen bei der
Stadtspflege.

2) Nagold.

Haber-Lieferung.



Zur Anjaat ei-
nes Waldfelds be-
darf die hiesige Ge-
meinde ca. 12 Scheffel
Saathaber.

Lieferungslustige
wollen ihre Offerte

mit Muster versehen und den Preis nach

Zentner ausgedrückt längstens bis

Montag den 21. ds.,

Morgens 9 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle einreichen.
Stadtspflege.

Wildberg.

Bei dem gestern stattgefundenen

Submissionsakkord

über Renovation des Rathhauses dahier
konnte das auf die Zimmerarbeit gemachte
Offert nicht genehmigt werden, es wird
daher dieselbe wiederholt am

21. ds. Monats,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause im Submissions-Wege
verankündigt werden, wozu tüchtige Zimmer-
leute mit dem Bemerkten eingeladen werden,
daß nur auf solchen Geschäftsmann Rück-
sicht genommen werden wird, dessen Tüchtig-
keit im Geschäft bekannt oder solche durch

Zeugnisse nachgewiesen wird und welcher
im Stande ist, die erforderliche Bürgschaft
zu stellen.

Die Offerte wollen längstens bis um
oben bemerkte Zeit an das Stadtschulthei-
ßenamt Wildberg mit der Aufschrift „Of-
fert über Zimmerarbeit zum Rathhausban-
wesen“ eingesandt werden.

Plan und Ueberschlag, sowie die Bedin-
gungen liegen auf dem Rathhause in Wild-
berg zur Einsicht auf, und können solche auch
bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Nagold, den 18. Februar 1870.

Aus Auftrag:

Verkmesser Blum.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Gewerbe-Verein.

Sonntag den 20. Februar,

Nachmittags 4 Uhr,

wird Herr D. A. Geometer Widmann

in Hirschsaale einen Vortrag über das met-
rische Maß- und Gewichtssystem halten,
wazu Jedermann, der sich dafür interessirt,
freundlichst eingeladen ist.

Bei der bevorstehenden Einführung des
metrischen Maßes und Gewichtes in Würt-
temberg wird sowohl den Gewerbetreibenden,
als dem größeren Publikum eine An-
leitung über den Gebrauch des Decimal-
Systems und dessen Anwendung auf das
metrische System erwünscht sein und sehen
wir deßhalb zahlreichem Besuch entgegen,
wobei bemerkt wird, daß aus besonderen
Gründen der Vortrag präzis 4 Uhr be-
ginnt.

Der Anzeiger.

Efringen.

Verkauf von Bienen- stöcken.

Unterzeichnete ist ge-
sonnen, 59 Dzierzonsche
Bienenstöcke zum Ver-
kaufe anzulegen. Dieselben sind aufge-
stellt in

1 Pavillon mit 33 Bäckern,

2 dreifachen 3 Bente,

1 Zehubente, 1 neuen und 1 alten Bret-
terbienenstand für Strohförbe eingerichtet.

Ferner werden noch sämtliche Bienen-
rathschaften, worunter 1 Centrifugalmas-
chine u. u. verkauft. Kauflustige werden
gebeten, ihre Angebote in Wälde an mich
gelangen zu lassen.

Pfarrer Nischele's Wittwe.

Wildberg.

Milchschweine-Verkauf.



Montag 21. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich 10 Stück
schöne Milchschweine,
halbenglischer Race.

Jr. Brenmayer.

Ebhausen.

Montag 21. Februar,

Mittags 1 Uhr,

verkaufe 9 Stück schöne
halbenglische
Milchschweine.

Christian Krauß.

2) Nagold.

Wein feil.

Noch einige Eimer reinen, guten
Wein von verschiedenen Jahrgän-
gen verkauft eimer- und imirweise
billigst

Wilhelm Knobel, Uhrmacher.

2) Ebhausen.

Der Unterzeichnete hat einen eigenen,
doppelten und einen tannenen

Kleiderkasten

um billigen Preis zu verkaufen.

Johannes Hauser,

Schreiner.

2) Egenhausen.

100 fl. Pfleggeld

hat aus Auftrag gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen

Schultheiß Welker.

3) Nagold.

Abbruch & Wiederaufbau eines Wohnhauses.

Die hiesige Gemeinde hat im Besitz eines

Die württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

hat in ihrem mehr als 40jährigen Bestand sich überall ein stets wachsendes Vertrauen erworben. Auf reiner Gegenzeitigkeit beruhend, dient die Anstalt nicht der Speculation, sondern läßt ihre Erträgnisse über Abzug der nothwendigen Verwaltungskosten als Dividende den Mitgliedern wieder zufließen, insofern sie nicht für die statutenmäßige Erhöhung des Reservefonds angelegt werden. Dieser sehr beträchtliche Reservefonds gewährt auch für große Brandfälle die Mittel, ohne den Mitgliedern Nachzahlungen aufzulegen zu müssen, alsbald die volle Vergütung zu leisten.

Die liberalsten Versicherungs-Bedingungen, möglichst niedriger Ansatz der Beiträge, welche durch die Dividende sich noch erheblich ermäßigen, in Brandfällen aber eine entgegenkommende und prompte Schadensregulirung, dienen der Anstalt zu weiterer Empfehlung.

Im Jahr 1869 hat sich die Summe der Versicherungen um fl. 8,732,801 vermehrt und das reine Gesellschafts-Vermögen beträgt gegenwärtig fl. 2772,688. 51, so daß eine Dividende von

40 Prozent

der eingezahlten Prämien in Aussicht steht.

Die Unterzeichneten, zu jeder Auskunft und Vermittlung bereit, erlauben sich auf Grund der oben bemerkten Ergebnisse die Versicherung bei der vaterländischen Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Den 17. Februar 1870.

Die Agenten:

C. W. Wurst, Verw.-Aktuar in Nagold,
Stadtschultheiß Richter in Altenstaig,
Stadtvogt Reichert in Wildberg.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns unsere Verwandten und Freunde auf
Dienstag und Mittwoch den 22. und 23. Februar
in das Gasthaus „zur Krone“ freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Schneider,
Sohn des Michael Friedr. Schneider, Bauers hier,
Catharina Mäder,
Tochter des Matthäus Mäder, Fuhrmanns von Durweiler.

Nagold — Altnuifra.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns unsere Verwandten und Freunde auf
Dienstag den 22. Februar
in den Gasthof „zum Hirsch“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Christian Gutekunst,
Sohn des J. Gut. Gutekunst, Hofbauers in Altnuifra, und
Louise Klink,
Tochter des Bierbrauers Klink in Nagold.

Altenstaig.

Auswanderungs-Gelegenheiten

mit
Dampf- und Segelschiffen
über
Bremen, Hamburg und Havre
vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu
Abfahrt mit Dampfschiffen
nach New-York & Baltimore
von Bremen und Hamburg jeden Mittwoch und Samstag,
„ Havre alle 14 Tage;
Abfahrten mit Segelschiffen
von Bremen am 1. und 15. jeden Monats
nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston & New-Orleans.
Der Bezirks-Agent:

Johann Brougier.

Scherzbach. 2)

Schindelholz feil.

Circa 8 Klafter bei Grömbach und im Reitplatzberg hat zu verkaufen
Johs. Pfeifle.

Sejelbronn,
N. Nagold.

Ein Weber

findet auf längere Zeit Beschäftigung bei
Friedr. Keppeler.

Ein tüchtiger
Ziegelknecht
findet sogleich eine dauernde Stelle; wo? jagt die
Redaktion.

S u l d

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem wird ein junger Mensch sogleich oder bis Georgii in die Lehre aufgenommen.
Johs. Knüttler,
Schneider.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen Apo-
theker Bergmann's Zahnwolle aus Paris
à Hülse 9 kr. G. W. Kaiser

Neuestes Prämien-An- lehen der Stadt Venedig

im Betrage von nahe
12 Millionen,
genehmigt durch Königl. Dekret 1866.
Original-Staats-Pyramien-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen er-
laubt.
Die Haupt-Gewinne betragen 16mal
Frks. 100,000, 8 mal 50,000, 16 mal 25,000,
2000, 1500, 1000, 48 mal 500, 48 mal 400,
48 mal 350, 48 mal 250, 390,000 mal 100,
50, 30 Franks.
Die Verloosung garantiert und vollzieht
die Staatsregierung selbst.
Beginn der Ziehung am 20. d. M.
Nur 2 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loose, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Originalstaatsloose gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die amtliche Ziehungliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.
Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehreren Beteiligten in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das grosse Loos und jüngst am 20. vor. Mts. schon wieder den allergrössten Hauptgewinn in Tübingen ausbezahlt habe.
Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staatsloose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Postzahlungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Meine Geschäfts-Devisen ist:
Gottes Segen bei Cohn!
Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft



Die Zähne und das Zahnfleisch

werden nach tausendfältigen Erfahrungen und nach dem Urtheile aller Sachverständigen und Consumenten durch Dr. Guin de Boutevard's aromatische Zahn-Pasta am bequemsten und zuverlässigsten conservirt; diese Pasta reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, wird jeder üble Geruch aus dem Munde beseitigt und der ganzen Mundhöhle eine höchst wohltätige Frische ertheilt. Schon ein kleiner Versuch genügt zur Constatirung der wahrhaften Nützlichkeit dieses gediegenen Präparats, und während der Preis ein 8, zum mehrmonatlichen Gebraucht ausreichenden, Päckchens unverändert auf 21 Kr. festgesetzt ist, befindet sich in Nagold der Alleinverkauf fortgesetzt bei G. W. Kaiser.

Empfehlung.

Concentrirtes Malz-Extrakt,
äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend,
bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben 2c. 2c. Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 Kr.

Weißer Brustsyrup,
sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung 2c. 2c. 1/2 Flacon fl. 1. 12. 1/2 Flacon 36 Kr.

Schlesischer Fenchelhonigertract,
vorzügliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magenschwäche 2c. 2c. 1/2 Flacon 48 Kr., 1/4 Flacon 24 Kr.
Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben.
Zugleich empfehle ich meinen Längst als vorzüglich anerkannten

Malz-Blod-Zucker,
ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.
L. Sautter bei der Kirche.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Gegen jeden veralteten Husten,

Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf, Brustschmerzen, Kurzatmigkeit, Blutspeien, Schwindel, Husten, Verschleimung und Keuchhusten ist der **weisse Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau ein nie fehlendes Hausmittel, und wird den daran Leidenden bestens empfohlen.

Autorisirte Niederlage bei Friedr. Stockinger in Nagold und bei Chr. Burghard in Altenstaig.

Aufforderung.

Alle diejenigen, für welche sich mein im Oktober vorigen Jahres verstorbener Mann Christof Friedrich Gauß, Bauer von

hier, in Bürgschaftsverbindlichkeiten eingelassen hat, fordere ich hiemit auf, solches mir innerhalb 3 Wochen anzuzeigen, indem ich später für nichts mehr hafte.
Den 14. Febr. 1870.

Catharina Gauß.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefällige Sicherheit

180 fl. Pfleggeld

zu 5 Prz. zum Ausleihen parat.

Joh. Georg Conzelmann.

Altenstaig.

Eiserne Ketten

jeder Art, namentlich auch Floß-, Sägmühl- und Wehr-Ketten zu Fabrikpreisen bei J. S. Wörner.

Leidenden

an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drüsen, Wunden und Unterleibsbeschwerden theilt ein erfahrener Arzt ein altes **unschla- bares Mittel unentgeltlich** mit.
F. L. poste restante Hamburg, franco.

Motto.

19. Februar: Schieb! die Arbeit auf Morgen nicht auf, nicht minder noch länger; denn wer die Arbeit schiebt, lamm der die Scheunen wohl füllen?
20. " " Unthätigkeit ist vor dem Tode Tod.
21. " " Frei sich den Künsten weihen, macht uns die Sitten mild und lehrt uns menschlich sein.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Durch Königl. Verordnung vom 17. Febr. sind beide Kammern auf Dienstag den 8. März d. J. einberufen.
Stuttgart. Se. Majestät der König haben in verfloßener Woche sämmtliche niedere Hofdiener mit einem halben Klafter Buchenholz beschenkt. Dieses Beispiel dürfte zur Nachahmung empfohlen werden, die durch die strenge und anhaltende Kälte ebenfalls bedrängten niederangestellten Staatsdiener und andere arme Leute mit Holzabreichung zu unterstützen.

In den letzten Tagen haben in den Städten Freudenstadt, Rottweil, Tuttlingen, Spaichingen, Balingen 2c. zahlreich besuchte Versammlungen stattgefunden, in welchen das vielen so verhasste Kriegsdienstgesetz besprochen und die vom Beobachter gegen dasselbe gerichtete Petition mit vielen Unterschriften bedeckt wurde.

Tübingen, 14. Febr. Der wegen Mords zum Tode verurtheilte Ludwig Köppler von Dettenhausen ist von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Durch die Geschicklichkeit des Hrn. Oberamtschirarzts Zint wurde in dem Dorfe N. bei Geislingen die Mißgeburt einer

21. Nagold

Es werden

3000 Gulden

sehr gute Pfandscheine gegen bar umzu- tauschen gesucht von Albert Gayler.

Nagold

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt
denatur. Steinsalz pr. St. 39 Kr.
Kochsalz " " fl. 1. 24.
weißes " " fl. 4. 33.
von württembergischen Salinen.

Ich mache Oekonomen, die viel Salz füttern, auf denat. Kochsalz aufmerksam, da solches sehr schön und billig ist und das weiße Kochsalz ersetzt.

D. G. Koch.

Nach der Composition des Kal. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harles gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Lufttröhen, Keuchkopf- u. chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Nagold

(Eingekendet)

Wohl Mancher vernahm, wie vor einigen Tagen Die Väter der Stadt eine Schlacht hier ge-

schlagen.
Und wie sie theilweise den Sieg auch errungen.
Drum werd' diese That hier nun billig besungen.
Obgleich es kein Kampf war mit feindlichen

Mieien
Und alles vorbeiging ohn' Blut zu vergießen,
So stellten doch viele sich fest gegen Eine n.
Was manchem, der's hörte, sehr ungleich dünnt

scheinen.
Wer war denn der Gegner? darf man ihn nicht

nennen?
Es ist nicht nothwendig, weil viele können
Als friedlichen Bürger und thätigen Mann,
Der doch seine Festung vertheidigen kann.

Jwar wollt' man dieselbe nicht gar ruiniren,
Man drang nur auf baldiges Capituliren;
Und weil sich dann dieses nicht recht wollte fügen,
So ließ man sich endlich auch damit begnügen:

Doch höher ein kleines Stück Land zu erringen
Und dafür ein recht großes Opfer zu bringen;
Und sollt' den Verkäufer der hohe Preis reuen,
So würd' es die Väter gewisslich auch freuen.

Wenn jener freiwillig ein Opfer würd' bringen,
Ein Lob hiesfür sollt' ihm nicht minder erklingen.
Auch würd' dies mancher ihm freundlich ge-

denken
Und dadurch mitunter den Muth auf ihn lenken.
Nun läßt sich's Einsender gewiß nicht verdröhen
In better Erwartung sein Lied jetzt zu schließen.

Ruh, ein vollständig ausgewachsenes, mit zwei aneinander gewachsenen Köpfen versehenes Kalb zur Welt gefördert. Wertwürdig ist, daß der eine Kopf einem Hundskopf, der andere einem Kalbskopf ähnlich ist.

Karlsruhe, 15. Febr. In Busenbach bei Ettlingen hat eine verstorbene ledige Frauensperson den Erzbischofsumverweiser Dr. v. Kübel zum Universalerben eingesetzt. Die Verwandten erhoben Einsprache und es entsteht nun ein Prozeß daraus. (St. A.)

München, 14. Febr. Fürst Hohenlohe ist fest entschlossen, aus seiner so heftig angegriffenen Stellung zurückzutreten. Doch wird nur er allein ausscheiden, das Ministerium aber keine weitere Modifikation erleiden.

München, 15. Febr. Es bestätigt sich, daß Fürst Hohenlohe am 14. ds. sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Ueber den Entschluß der übrigen Minister ist noch nichts bekannt; auch über die Wahl eines Nachfolgers des Ministers des Aeußern ist gutem Vernehmen nach noch nichts beschlossen. (S. W.)

München, 16. Febr. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der König hat das Entlassungsgesuch des Fürsten Hohenlohe angenommen. Wer an des letzteren Stelle das Portefeuille des Aeußern übernehmen wird, darüber ist noch keine Entscheidung getroffen.“

An dem großen eichenen Tische eines Hauses in Neufur- chen (Bayern) sitzt der Bauer und zählt die auf dem Markte eingenommenen Banknoten; auf dem Tische sitzt sein 13jähriger Junge. In der Ecke steht die Bäuerin an der Waanne, in der sie ihr Jüngstes badet. Der Bauer geht hinaus und als er

wiederkommt, sind die Barkluden in tausend Fetzen zerrissen. Mit furchtbarem Faustschlag schleudert er den Jungen vom Tisch, die Mutter hört, erschrickt, rennt nach dem Jungen am Boden, er ist todt. Sie schreit auf, läuft nach der Wanne, ihr Jüngstes ist ertrunken.

Bayern. Am letzten Mittwoch theilte in der Sitzung der Abgeordnetenkammer der erste Präsident mit, daß er auf Anfrage wegen Empfangs einer Deputation des Hauses behufs Uebergabe der beschlossenen Adresse die Antwort erhalten habe, Se. Majestät wolle die Deputation nicht bemühen, sondern sehr der Ueberföndung der Adresse entgegen.

Sigmaringen, 13. Februar. Der leidige Unfug des Schießens bei Kindtaufen hat am 10. d. in Bärenthal bei Beuron schlimme Folgen gehabt. Als sich nämlich der Taufzug aus der Kirche begab, feuerte ein Mann in der Richtung des Zuges sein Gewehr ab. Unglücklicherweise war dasselbe von dem Eigenthümer, bei dem es entlehnt war, zur Jagd mit Schrotten geladen worden. Dem Paten davon drängen die Schrote in die Hüfte und den Unterleib; nach ärztlicher Aussage ist die Lebensgefahr noch nicht beseitigt, jedenfalls wird der Verwundete, ein junger Familienvater, längere Zeit arbeitsunfähig sein. Außer ihm wurde die Hebamme, die Patin und ein kleines Mädchen leicht verwundet.

Berlin, 14. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hofft, daß der unmittelbare Verkehr der Abgeordneten mit ihren Wählern die Liberalen von dem bis jetzt so hartnäckig festgehaltenen Pfad der Doktrin abbringen und ihnen die Nächstlichen aufs praktische Leben wichtiger machen werde. (St.-A.)

Berlin, 14. Febr. Auf Anregung des Prof. Dr. v. Holten-dorf wird hier eine Petition an den Reichstag um Aufhebung der Todesstrafe kopuliert. (St.-A.)

Berlin, 14. Febr. Seit einiger Zeit ist in Kreisen, die dem nordb. Bund nicht viel Gutes wünschen, ein Gerücht bemerkbar, als sollte in den deutschen Angelegenheiten etwas Neues, Unerwartetes im Werke sein. Auswärtige und deutsche Blätter haben schon einen Widerhall davon empfangen. Die Revue des deux Mondes schlug zuerst Lärm und gab zu verstehen, die Nationalpartei hoffe dießmal von dem Reichstage etwas heinzutragen. Dann fanden sich ähnliche Andeutungen in Korrespondenzen süddeutscher Blätter, die sogar auf eine Umwandlung des norddeutschen Bundespräsidiums in ein deutsches Kaiserreich glaubten vorbereiten zu sollen. Die Schreiber so wenig, wie die, die dahinter standen, glaubten selbstverständlich ein Wort davon. Man wollte erstlich nur auf den Busch klopfen, um zu erkennen, was wohl an der angeblich in der Luft liegenden Wendung Wahres sein möchte. Gewisse Leute lassen es sich nicht nehmen, daß Graf Bismarck mit etwas umgehe, und sie studiren eifrig die Lage, was sie wohl in ihrem Schooße bergen möge. Die heutige Thronrede wird für solche Betrachtungen neuen Stoff liefern. (S. M.)

Berlin, 15. Febr. Die Nordb. A. Z. meldet bezüglich der Ausweisung des Korrespondenten der A. Z., Dr. Dressel, aus Rom: daß, nachdem die gegen denselben erhobene Beschwerde sich als unbegründet erwiesen, der Gesandte des Norddeutschen Bundes sofort intervenirt habe, in Folge dessen die beabsichtigte Ausweisung Dressels nicht ausgeführt wurde.

Grüne bei Zerlöhn, 7. Febr. Die „Westphäl. Z.“ meldet: Vorgestern Abend fuhr der Personenzug in einem kleinen Einschnitte mitten durch eine daselbst zusammengedrängte Schafherde und zermalmete 64 Stück auf gräßliche Art, ohne aus den Schienen zu kommen.

Innsbruck, 11. Febr. Aufgehobte Weiber im Ahrental hinderten den Bezirksschulinspektor an der Ausübung seiner Pflicht. Derselbe wurde mit Knütteln angegriffen und am Kopfe verwundet. Er mußte sich unverrichteter Sache zurückziehen.

Paris, 14. Febr. Das Armeekontingent wird, wie der „Moniteur“ schreibt, um 10,000 Mann vermindert, was eine Ersparnis von 10 Millionen Franken ergibt.

Die „France“ meldet, daß mehrere Verhaftungen wegen eines Komplottes gegen das Leben des Kaisers vorgenommen wurden. Es geht das Gerücht, daß Briefe bei den verhafteten Individuen vorgefunden wurden, welche Rochefort sehr kompromittiren. Bei Mégy fand man einen Brief von Florens.

Garibaldi hat Rochefort 5 Franken für das Denkmal Viktor Noirs geschickt und ihm in zwei Zeilen Glück zu seiner „tapferen republikanischen Haltung“ gewünscht. (S. M.)

Am 11. Febr. wurde im Arrondissement Batignolles (Paris) ein Mord begangen. Der Polizeikommissär Dorville hatte auf Befehl des Untersuchungsrichters Vernier einen Arbeiter, Mechaniker Namens Mégy, zu verhaften. Er war von einem Schreiber und zwei Polizeinspektoren begleitet. Sie fanden Mégy eingeschlossen und forderten ihn im Namen des Gesetzes auf, zu öffnen. Nach einigen Augenblicken machte Mégy auf und im selben Augenblick brachte ein Schuß. Die Kugel aus einem Revolver streifte den Polizeikommissär und traf den hinter ihm stehenden Inspektor Mourat, der sofort niederstürzte und bald darauf verschied. Der Kommissär ist nicht gefährlich verletzt.

Der Verbrecher wurde verhaftet und nach der Polizeipräfektur gebracht.

Nach einem Telegramm der A. Z. aus Rom, 13. d. M. wurde in einer Versammlung der deutschen Bischöfe von zwei rheinischen Kirchenfürsten der Antrag eingebracht, gegen den Aufsat des Stiftsprobst Dr. v. Dollinger eine gemeinsame Erklärung zu erlassen, von der Versammlung aber verworfen. Hauptsächlich opponirten die Bischöfe v. Hefele, Eberhard, Hagnald, Strohmayer, Förster, welche sich dahin aussprachen, daß Dollinger — abgesehen von einzelnen Argumenten — in Bezug auf das Wesentliche der Frage die Ansicht der meisten deutschen Bischöfe vertrete. Es wurde dabei der bisher von den deutschen Segnern der Infallibilitätsklärung eingehaltene Standpunkt, auf dem sie dieselbe nur als unzeitgemäß bekämpft hatten, verlassen und klar herausgesagt, daß die von den zwei Antragstellern mitunterschiedenen Adressen für die Infallibilität im Grund mit der Lehre der Kirche selbst im Widerspruch stehen. Die rheinischen Kirchenfürsten erklärten indes, sich von ihren Kollegen, welche jene Adresse unterzeichnet haben, nicht trennen zu wollen.

Rom, 14. Febr. Der „Köln. Z.“ wird von hier mitgetheilt, ein berühmter Theologe in Köln habe auf telegraphischem Wege aus Rom die Weisung erhalten, gegen die Kölner Zustimmungsadresse an Stiftsprobst v. Dollinger in einer besonderen Broschüre aufzutreten. (St.-A.)

Auch die italienischen Bischöfe weigern sich die Unfehlbarkeitsadresse zu unterzeichnen. 30 derselben haben „aus Gesundheitsrückichten“ den Papst um Urlaub nach Hause gebeten. Man weiß indes wohl, daß dieß nur ein Vorwand ist, um sich in der Sache der Unfehlbarkeit nicht aussprechen und keinen Entschcheid geben zu müssen. (B. Z.)

Der Korrespondent der „Allg. Ztg.“ meldet, daß von den Jesuiten eine Petition angeregt und mit Billigung des Papstes kopuliert worden, in der beantragt wird: die körperliche Himmelfahrt der Mutter des Herrn zu einem Glaubensartikel zu machen und also Jeden, der dieß bezweifelt oder künftig auf den notorischen Ursprung dieser Vorstellung aus apokryphischen Schriften hinweist, mit dem Anathem zu belegen. Die Lust und Freude an Anathemen, Bannflüchen, Abolutionsverweigerungen ist, wie der Korrespondent sagt, mächtig erwacht.

Madrid, 14. Febr. Der Herzog von Montpensier ist, wie eine Depesche der „Times“ mittheilt, eingetroffen und hat lange mit Prim konferirt. — Die Karlisten halten, bei der fortwährend steigenden Wirrnis der spanischen Zustände, den Augenblick zu einem Hauptschlag für gekommen. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß im Norden Spaniens eine große insurrektionelle Bewegung herrscht, und die Regierung wartet nur auf das Plagen der karlistischen Bombe, um das Signal zu einer kräftigen Unterdrückung zu geben. Indes liegen Handel und Gewerbe darnieder, so daß in Madrid (nach der republikanischen „Igualdad“) seit der September-Revolution mehr als 4000 Fabriken, Wertstätte und Geschäfte geschlossen sind. Auch aus Cordova wird von großem Elend berichtet. Daselbst sollen die Freisprengel nicht leer werden von Frauenzimmern, welche ihre Haare zum Verkauf anbieten, um sich für den Erlös das Nothwendigste anzuschaffen. An verschiedenen Orten müssen die Spitäler geschlossen werden, weil kein Geld für Anschaffung von Arzneimitteln mehr vorhanden ist. (St.-A.)

Allerlei.

Die in Leipzig erscheinenden Annalen der Typographie erzählen: „Der berühmte Schauspieler und Schauspieldirektor Macready schrieb eine sehr unleserliche Hand, namentlich waren seine Zutrittskarten zum Theater sonderbar anzuschauen. Eines Tages hatte er einem Freunde eine solche für eine dritte Person gegeben. Bei dem Empfang bemerkte dieser: „Wenn ich nicht gewußt hätte, was es sein sollte, so hätte ich die Karte für ein Apothekerrezept gehalten.“ „Du hast Recht, bemerkte der Freund, sie sieht wahrhaftig ganz so aus; wir wollen einmal unser Glück damit versuchen.“ „So sei es denn, lassen wir uns den Trant zubereiten.“ Sie gingen zu dem nächsten Droguisten und gaben dem Gehilfen den Zettel. Er wirft einen schnellen Blick darauf und fällt aus verschiedenen Gefässen in eine Flasche; noch einen Blick, noch eine Füllung und die Flasche ist halbvoll. Dann entfiel aber eine kleine Pause. Der Gehilfe ist offenbar in Verlegenheit und kratzt sich hinter dem Ohre. Schließlich verschwindet er hinter dem Verschlage, wo der Prinzipal ist. Dieser ein gefehrt aussehender Mann erscheint an der Tafel. Ein kurzes leises Zwiesgespräch findet statt, in Folge dessen der Prinzipal das Schriftstück anschaut. Er schüttelt bedenklich den Kopf über die Unwissenheit des Gehilfen, holt noch ein Gefäß herunter und füllt vollends die Flasche mit einer apokryphischen Flüssigkeit, stößt sie zu und etikettirt sie schönstens. Dann reicht er sie den wartenden Herren mit einem freundlichen Lächeln: „Hier ist die Mixtur für den Husten und zwar eine sehr gute.“ 15 Groschen wenn ich bitten darf.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.